



Landung der Hilfstruppen.

#### 4. Johann Gottfried Senne.

Als die Herren Platz genommen, fragte Steuben dieselben — wie es schien, ganz harmlos: „Wie nennt sich der Herr Befehlshaber, welcher Sie an mich sendet?“

„Seine Excellenz, General Benedikt Arnold“, antwortete der Gefragte; aber in demselben Augenblicke richtete sich Steuben hoch auf und sprach mit scharfer Betonung: „Ich kenne nur einen, der diesen Namen trägt, welchen ich nur mit Abscheu ausspreche — und dieser eine ist ein Schurke! Mit Verrätern unterhandelt Friedrich Wilhelm von Steuben nicht! Ihre Sendung ist erledigt.“ Dann fügte er milder hinzu: „Sie persönlich, meine Herren, sind mir ehrenwerte Kameraden, und wenn Sie mit einem frischen Trunk vorlieb nehmen wollen, so sind Sie dazu höflichst eingeladen.“ Er gab einem seiner Offiziere ein Zeichen und dieser entfernte sich mit den Unterhändlern.

Eine Viertelstunde später trat Steuben hinaus und sah an einem Marktender-tische einen jungen Menschen sitzen, welcher sich vorhin als Ordonnanz in der Begleitung eines der englischen Offiziere befunden hatte; um ihn standen mehrere Amerikaner und hörten seinen Erzählungen zu. Sofort trat einer der letzteren auf Steuben zu und sprach: „Herr Baron, hier ist wieder ein gestohlener Hesse!“ In der englischen Armee durfte kein Soldat einen höheren Offizier anreden, bei den amerikanischen Milizen aber war das anders; im Dienste wurde auf strengste Disziplin gehalten, aber außer dem Dienste konnte sich jeder dem General in bescheidener Weise nähern. Die Bezeichnung „gestohlener Hesse“ erweckte das Interesse Steubens; er trat näher und hörte, wie der feindliche Unteroffizier in deutscher Sprache den Umstehenden seine Mitteilungen machte.